

# Grüne wollen Nationalpark wieder auf Agenda setzen

*Partei fordert bei Podiumsdiskussion Entscheidungsrecht über die Senne für die Kommunen*

**Bad Lippspringe/Schlagen.** Sollte es nach der Landtagswahl am 9. Mai zu Koalitionsverhandlungen mit ihrer Partei kommen, wollen die heimischen Landtagskandidaten von Bündnis 90/Die Grünen eines ganz oben auf die politische Agenda setzen: das Thema Nationalpark Senne.

„Das ist ein Leuchtturm-Projekt für die ganze Region OWL“, ist Landtagskandidat Dr. Harald Grünau überzeugt. Der 48-jährige Politiker war jetzt Gast einer Podiumsdiskussion zur Frage „Nationalpark Senne – Vision oder Wirklichkeit?“ Zu der Veranstaltung hatten die Grünen-Ortsvereine Bad Lippspringe und Schlagen gemeinsam eingeladen.

Ein Nationalpark Senne sei keine Utopie, machte auch der



**Grüne Politikerriege:** Landtagskandidat Dirk Brinkschmidt (Lippe III), die Bundestagsabgeordneten Oliver Krischer und Ute Koczy, Landtagskandidat Dr. Harald Grünau (Paderborn), die Landtagsmitglieder Sigrid Beer und Johannes Rimmel sowie die Grünen-Kommunalpolitiker Norika Creuzmann, Bad Lippspringe, und Marcus Foerster, Schlagen (von links).

FOTO: KARENFIELD

umweltpolitische Sprecher der Fraktion, Johannes Rimmel deutlich. Es gebe einen bis heute gültigen Beschluss des Landtags vom November 2004. Und

der sehe unmissverständlich die Einrichtung eines Nationalparks Senne bei gleichzeitiger militärischer Nutzung vor. Die schwarz-gelbe Landesregie-

rung habe nichts getan, um dieses Ziel in die Tat umzusetzen. Es gebe auch keine Pläne für den Fall, dass die britische Regierung nach einem Wahlsieg der Tories am 6. Mai ihre Truppen aus Deutschland abziehe. Für die Bundestagsabgeordnete Ute Koczy ist klar: „Den Anrainer-Kommunen muss endlich ein verbrieftes Entscheidungsrecht über die Nutzung der Senne eingeräumt werden.“ Bis heute hätten die militärischen Interessen eindeutig zu großes Gewicht.

Ein möglicher Abzug der britischen Streitkräfte hätte nach Meinung von Bürgermeister Andreas Bee allerdings schwerwiegende Folgen für Bad Lippspringe, und zwar sowohl für den Arbeits- als auch für den örtlichen Wohnungsmarkt.“ (Ka)